

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 18

Rubrik: Stosseufzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das ABC im Narrenhaus.



az Druckfehlerfeuer künstlich gezüchtet werden wie weiße Mäuse, kann man in jedem Wizblatt lesen und in jedem Papierkorb in Hülle und Fülle finden; daß aber die Buchstaben des ABC selber am Walpurgisnacht, wenn sie eine Seele bekommen, darauf ausgehen, allerlei Teufelsleien anzutun, das hat erst kürzlich ein Lehrer, aber nicht bei Röntgen, sondern bei Nestenbacherstrahlen herausgefegt.

Wenn Kater und Kötter verwechselt wird, so hat es nicht viel auf sich, hingegen wenn eine Redaktion in ihrem an die gespannt lauschenden Mitarbeiter gerichteten „offenen Briefkasten“, den eben auch andere Leute lesen, ein eingesandtes Manuskript anstatt drückfähig dreckfähig nennt, so ist es schon eher ein bisschen unangenehm. Auch darf sich ein Wachs-labinet mit den ausgestellten Großen dieser Welt ja nicht durch einen Druckfehler in ein Wachs-labinet umwandeln, denn nicht jeder denkt an Wachs oder Gala dieser Herren, sondern man könnte vielleicht auch majestätsverbrecherischerweise an die Wachs denken, die man manchem gerne gönnte.

Wenn ein Mädchen von angenehmem Neuzern, dreier Sprachen mächtig, wegen eines einfältigen Druckfehlers im Blättlein Stellung sucht statt Stellung, so ist es höchst bedauerlich.

Aber ehe noch fünf Minuten nach Gutenbergs Tod die Druckfehler erfunden worden waren, hat es die deutsche Sprache für gerecht erachtet, das Wort Adel von edel loszusöhnen, weil unter ersterer Firma gar vieles

geschah, was zu letzterer nicht mehr passen wollte. Wühlen und wählen, Landwirtschaft, Sandwirtschaft und Schandwirtschaft sind sogar zum Verwechseln prächtig eingerichtet und zwar bis auf die heutige Stunde. Wer den Januar in einen Räfig sperrt anstatt den Jaguar, der darf ihn allerdings um's Geld sehen lassen; dagegen ist der Unterschied nicht so groß, wenn man von Flatterwochen statt von Flitterwochen schreibt. Musterkoffer und Musterlaffer sind oft genug nebeneinander zu treffen. Auch Wade und Watte sind trotz allen Widerspruchs ziemlich verwandt mit einander. Das I ist ein kurioser Buchstabe, bei einem Wort kann man es hinten oder vorn anhängen, so leuchtet, als Lampe oder als Ampel, wenn man es aber dem Gesinde hintenanhangt, so wird Gesindel daraus. Noch ärger ist das W, dem ja Wein, Weib, Wermut, Wadenkrampf, Wassersucht und alles Weh der Erde sein Dasein verdankt, denn übel ist's, wenn in höchstem Pathos ein Schauspieler sich verspricht und delamiert: Ihr seht den Wald von Wanzen um mich her!

Am übelsten wird es den Zürchern durch die neuesten Fortschritte in der Chemie ergehen, denn da das Natrium noch zehnmal wirkamer ist als die Röntgenstrahlen, so wird es mit den guten Leuten, wenn sie einmal Sauer im Natrium statt im Stadium trinken, wie mit einem Rad im Kopf herum gehen, daß es gut ist, für einige Wochen, wie die Italiener an der Schweizergrenze, einen Stachelhaag um den Kanton zu machen. Aber da werden sie erst nicht taub drüber, beim Eid nicht, sondern sie denken, sie können dann ihren Herrliberger umso ungenierter allein trinken.

Ladislaus an Stanislaus.



Geliäpter Bruother!

Primus cum Mayo — miß Ahnvang Mat hape ich auch Widder ravem — tie Rästeri — ferlohren, sotaz ich jedst mit ganzen Hertöpfen — solanis tuberosis — Gans scheen gurgeln gahn. — Forstschäfer schläge ich aper ihmer 1 Schlägglein — haustulum — gußden Fäldleiner nach, tamihd underwegs nix Dummes basiert. — Zuhm pehern Verständnis 4 taß Tersfahren muß ich Tier ahschlags faggen, taß ein Schlägglein zu Herodots Zaiden heide ungevehr Dimidiatus litrus = $\frac{1}{2}$ liter — pe-teteit, taheet maine wachsentte Literatur — Breinlichkeit — 4 tie alden Aud-Ohren! Tamib seze ich alle Ahnvechungen Theer Modernigen! —

Edwas zu modernig, so had es mich getunkld, hopen die Hungarien Eisenpahnerstreik bespen Wollen, sowoll Regieriger als Bähnler. Mißdem hinderen leien ishd's nich gem8, epenswänig miß schlächder Streif-organisafion. Ta sagd Mann ihmer: „Tisziblin Otter Apristen“! weil Wihr ihm Theer Schwaiz zu wenig Tisziblin heden! Bei unferm Sauerbeck — pistol acidius — heden aper die Hungari zerhd in tie Leere gehen Sohlen, sohn Mann sich ihn so 2selhdige Undernähmung lässt!

Wie Wihr die Leisenbete soeppen sohrgelassen hott, Wollen jedst die Gischtlar in Zirich 4 tie tordigen Lehwen 1dräden, männ schohn sie piß jedst sohn Punt pei ten Saupendifiohnen noch nie ten Lehwen nahndel begohmen haben! Aper auch under den 2 peinigen Lehwen (ich maine tie sohn Theer Peter) gipz welche, tie Mann nich sohlde fergähen, namendlich Wann sie krank unt infashld sint. Taß tat tie Keenigin sohn Rumänen, ihntem sie ihr Schloß Segeenheim Theer Bangsiohn sanftald deidher Schreibfehler unt Schuhnalisien zum Gescheng m8e. — Es hieß früher: Peter Zoll 1 Cavalier! Wähn taß aper Waar were, soh mißte Theer Beck sohn Sauersee — pistol laci acidi — 1 Gans gewölbiger Cavalier sain, them er ist lezhdin edwa 15 vach ferzöllet worten!

In Berlin wißt man jedst ien neien Schwaizer Gesanden machen, aper tem Stade des Puntes dut ihie Waal weh, mail etwa 1 halpes Tugent die Binger aufstreggen. Wann ich raden gennte, würde ich daß sorgen, daß tie eigenehischen Barpen in Berlin gehörig ferbrezen wären. — Theer erste Waar' guhd, mail er Roth Waar', und sohl also jedst nach dem Roth ien weisen Mahn tordhln schiggen, wohmid ich serpleipe mid fielen Grichen Lain rrr Ladislaus.

Stosseufzer.

S du satanische, ostzeanische, Unheil nur bringende, kulturbezwiegende, Großfürstlich kriegerisch, schlägungig siegerisch, japoно-russische Kriegsführerei — Und du brittanische, austrogermanische, frankoitalische, turkohispanische, Immerfort klagende, Völkerrechtplagende, zwecklose Menschen-Chikanerie!

O du erbauliche und so vertrauliche, wonig beglückende, alseits entzückende, Bläßlich erwachende, fröhliche, lachende Hoffnung auf jede gelungne Tat — Und du nur immerfort, aufgrabend jeden Ort, Straßen aufreichende sich stets bekleidende, Pfaster versegende, Schönheit verlehnende Weisheit der Väter von unserer Stadt!

O du so christliche und so streng kirchliche Worte verwendende, Segen auch spendende Trostesgruß bringende, festlich verlassende, schöne Apostel-Erinnerungszeit — Und jetzt die schimpfenden, Nasen keck rumpfenden, Gaben abschätzenden, Schnabel sich wegenden, Flüche ausspeisenden, nur nach Geld schreienden, brummenden, kneifenden Menschen von heut!

O du verkümmerndes, und nach Brot wimmerndes, Hoffnung verlierendes, trostlos umirrendes, Hungertuch nagendes, Zukunftbefragendes Künslervolt auf dem gestrandeten Brac — Und nun du mystischer, sezessionistischer, Moralverschiebender, Ch'bruchstück liebender, Purzelbaum ehrender, Kunstinn verheerender, gänzlich verdorbneter neuer Geschmac!

O du verheißender, alles hinreichender, Blumen versprechender, Winterszeit rächender, Lind=und=lau=luftiger, sonniger duftiger längst schon erwarteter Wonne-mond Mai — Und jetzt so tratschige, quitschige quatschige, Schneeflocken jagende, Winter-rod tragende, Blüten zerflörende, Nasen erfröhrende, Frühlingsverderbende Hauptschweinerei

Bleib im Land und nähr dich redlich.
Rüchtern sein ist öfters töltich,
Töltich ist Schaffhauserwein;
Nur wer trinkt kann lustig sein.

Maifeier.

Chrigu: Wosch o mit cho ga Bern am Sunnte, Niedu?

Nuedi: Ja worum, was Tonners gits de dert inne?

Chrigu: He, du Tonners Löhl, weissch de nit meh, d'Maifeier?

Nuedi: Emel de wohl, am e Sunnte chumme i scho, aber am e Wärchte hätt i richtig nit d'r Will.

Chrigu: Es es geit mer grad gleich, aber vo Alters här het me geng öppen gli gli tanzet ame erschte Meiesunnta, de hett die ganzi Wält Freud gha!

Nuedi: Ja lue numme, Chrigu, dä queit alt Bruach geit no lang nit ab und es isch o rächt. — Aber vo dene Wärchte bummerei am erschte Mate hör' mer auf.

Chrigu: Emel de wohl!